

Rundschau.

Der Chauffeur des Reichskanzlers hatte sich dieser Tage vor der Potsdamer Straßkammer zu verantworten. Der Reichskanzler war am 3. November zum Vortrag beim Kaiser befohlen worden und hatte seinem Chauffeur den Auftrag gegeben, rasch zu fahren, weil er möglichst schnell vor dem Kaiser erscheinen wollte. Diese Verantwortung müßte aber nichts, der Chauffeur wurde zu 5 M. Geldstrafe verurteilt.

Ingenieur Schneider, der Erfinder der Einheitsuhr für ganz Deutschland, die demnächst errichtet werden soll, macht folgende Mitteilungen über diese bedeutsame Neueinrichtung: Die Zentralfabrik für die gesamten über ganz Deutschland verteilten und durch elektrische Wellen einheitlich gerichteten Uhren befindet sich in der Nähe von Fulda und besteht außer dem Sendeturm, dem Träger der großen Schirmantenne, auch aus dem Gebäude der Zeitzentrale, in der sich drei Normaluhren befinden. Von einer dieser Normaluhren wird in jeder Minute ein Hochspannungsstrom zur Sendeanenne geschickt, von der aus die in Deutschland aufgestellten Empfangsuhren in jeder Minute weitergestellt werden. In dem Gebäude der Zeitzentrale sind außer den drei Normaluhren noch zwei Pufferbatterien, Umformbatterien und dergleichen untergebracht. Den Ladestrom der Batterie liefert die Lieberlandzentrale Fulda. Um die völlige Gleichmäßigkeit der Uhren und die Unempfindlichkeit des Systems gegen alle fremden Wellen zu ermöglichen und Störungen selbst durch atmosphärische Wellen auszuschließen, wurden eine Reihe von Spezialerfindungen nötig. Das System, das in allen Teilen durchaus automatisch arbeitet, ist mehrfach patentiert. Selbst anhaltend gegebene Wellen von der gleichen Wellenlänge wie diejenigen der Sendestation haben keinen Einfluß auf die Fortschaltung der drahtlosen Zeigerwerke, so daß die Zeitübertragung auf kleinste Bruchteile einer Sekunde genau erfolgt. Da der Stromverbrauch und die Unterhaltung der Zentrale ein sehr minimaler ist, so wird der Mietpreis der drahtlosen Zeit oder auch der Empfangsuhren ein sehr geringer sein und sich mit dem Anwachsen der Abnehmer dementsprechend verringern, da es ganz gleichgültig ist, ob Tausende von Empfangsuhren oder Hunderttausende die Zeit erhalten.

Lhorn, 29. Jan. Im Weichselgebiete ist das Thermometer auf 25 Grad unter Null gesunken.

Der Diamant des alten Fril.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Normwegischen des Fredrik Wiler von Friedrich Känel.

3] *Schlachttat verboten.*

Aber dies stand nicht nach meinem Sinn; der Zuhörer dankt zu entgegen, um gleich darauf ein staubiges Kaffbecken zu bestreuen, das erschien mir durchaus nicht anziehend. Zuerst nahm ich eine Stelle als Schreiber auf einer Amtskanzlei hoch im Norden an, wo es wenig Geschäfte, aber Ueberfluß an Wild in den Bergen und Fischen in den Gewässern gab, und kehrte im folgenden Jahre als härtiger, rotwangiger Rimrod nach Christiania zurück. Darauf wurde ich jüngster Assistent bei der Stadtpolizei und verbrachte etwa zwei Jahre damit, junge Leute wegen Straßenunfuges zu büßen und den unsäueren Teil der Bevölkerung der Stadt soviel als möglich im Zaum zu halten.

Wie Du begreift, war eine solche Beschäftigung nicht gerade geeignet, einen Mann auf längere Zeit zu fesseln, was ich unserm liebenswürdigen Polizeimeister auch erklärte, als ich eines schönen Tages mein Abschiedsgesuch auf sein Pult legte.

„Halt, mein lieber Monk,“ sagte der Polizeimeister mit seinem freundlichen Lächeln; „wären Sie mit diesem Gesuch nicht noch ein wenig warten? — Ich muß gestehen, daß ich bei Ihnen keine besonderen Anlagen für ihre bisherigen Aufgaben gefunden habe; dagegen müßte mich eine vieljährige Erfahrung sehr künftigen, wenn Sie bei der Detektivpolizei nicht am

rechten Plage sein sollten. Alle wissen, daß wir Ihnen unsern Erfolg in der Angelegenheit des Postdiebstahls zu verdanken haben, obgleich Sie offiziell nichts damit zu thun hatten, und die Art, wie Sie Aufklärung über den Gijerstadmord brachten, habe ich ebenfalls nicht vergessen. Schon seit mehreren Monaten habe ich beabsichtigt, Ihnen eine Stelle bei der Detektivabteilung anzubieten. Wenn Sie Ihr Gesuch zurückziehen wollen, so können Sie die Sache als abgemacht betrachten.“

Ich nahm das Anerbieten mit Freude an, doch erst, nachdem ich mir für ein Jahr Entlassung aus dem Dienst vorbehalten hatte — ein Jahr, das ich im Auslande verbrachte, um auf Reisen Sprachen und Weltleben zu studieren. Welchen Nutzen mir dieser Aufenthalt draußen in der großen Welt gebracht hat, brauche ich Dir wohl nicht zu erklären.

Doch ich bei der Geheimpolizei an den rechten Platz gekommen war, daran zweifle ich nicht, wenn ich das überflüssige Lob in Betracht ziehe, welches meine Vorgesetzten nach und nach an mich verschwendeten, oder die schmeichelhafte Aufmerksamkeit, zu deren Gegenstand mich Zeitungen und Publikum zu machen begannen.

Einen großen Teil meines Erfolges als Detektiv verdanke ich wohl der freigebigen Art, mit der mich die Natur in körperlicher Hinsicht ausgerüstet hat. Wenn man, ohne zu ermüden, 12 bis 16 Stunden nacheinander eingespannt sein und sich den Schlaf einer Nacht versagen kann, sobald es nötig ist, dann ist man imstande, eine Menge persönlicher Beobachtungen zu machen, und braucht sich nicht auf andere zu verlassen.

Ein Dessauer Schußmann, der im Ratskeller dem sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfgang Heine zu seinem Wahltag gratulierte, ist sofort vom Amte suspendiert worden.

Saarbrücken, 26. Jan. Zu ganz unerhörten Ausschreitungen ist es anlässlich der Feier der Wahl Wassermanns im benachbarten Böllingen gekommen. Die Böllinger Zeitung berichtet darüber: „Als ein Fackelzug in der Nähe des katholischen Vereinshauses angelangt war, warfen fanatisierte Leute mit Steinen nach der Spitze des Zuges. Hierbei wurde der Gendarmeriewachmeister Goertl am Kopfe verletzt. Zugleich versuchten einige Leute, dem Fahnenträger die Fahne zu entreißen. Auch auf dem weiteren Wege wurde verschiedentlich mit Steinen nach dem Zuge geworfen, und eine größere Anzahl von Teilnehmern erlitt mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Die tollsten Szenen spielten sich aber kurz vor Mitternacht in und vor dem katholischen Vereinshause ab. Hier entstand ein wilder Lärm, als das Wahlergebnis bekannt wurde, so daß die Polizei einschreiten mußte. Sie wurde sofort mit Schimpfwörtern wie: Faulenzer, Lumpen und Hunde empfangen. Als der Skandal immer größer wurde, schritt die Polizei zur Festnahme der Hauptanführer, und sofort erfolgte aus dem katholischen Vereinshause und zwar aus den einzelnen Stockwerken heraus, ein Bombardement mit Biergläsern auf die Polizei. Diese zog nunmehr blank und zerstreute die Menschenmassen. Der Polizeikommissar Hartmann wurde von einem aus einem Fenster geschleuderten Bierglase getroffen und verletzt. Die Polizei schritt nunmehr zur Räumung des ganzen Lokals. Als sie dieses betrat, wurde sie mit einem Hagel von Biergläsern empfangen. Im ganzen wurden neun Personen, die als Hauptmissetäter in Betracht kommen, verhaftet.“

Baden-Baden, 29. Jan. Von weitgehendem Interesse ist die vom städtischen Verkehrs-bureau über den Fremdenbesuch in Baden-Baden im Jahre 1911 bearbeitete Statistik. Aus dieser geht hervor, daß der Besuch im Jahre 1911 wieder erheblich zugenommen hat. Die Besuchsziffer beträgt 79 023 und ist die höchste. Am nächsten steht das Jahr 1905 mit 77 555. — Das in Fremdenreisen wohlbelannte, dem Bahnhof gegenüber gelegene Hotel Bayerischer Hof, bisher Eigentum des Hrn. Karl Adam, ist durch Kauf um den Preis von 225 000 M. in den Besitz des Hrn. Kohlbecker, des bisherigen Küchenchefs im Grand Hotel Bellevue übergegangen.

In dem kleinen Röstener Wäldchen bei Neulirchen (Stettin) wurde eine aus Mann, Frau,

und Kind bestehende Berliner Familie erschossen aufgefunden. Die Frau und das Kind wiesen je einen Schuß in der Herzgegend auf, der Mann hatte zwei Schüsse in der Brust. Die Frau stammte aus der Gegend, in der die Tat verübt wurde. Die Familie hatte ihr kleines Vermögen nach 1 1/2-jähriger Ehe durchgebracht und nun den verzweifeltsten Schritt getan, nachdem sich die Verwandten weigerten, weitere Unterstützung zu gewähren.

In Paris spielte sich am Montag eine aufregende Jagd ab. Ein wild gewordener Stier riß sich von seinem Treiber los und stürmte in wilder Flucht durch die Straßen. Ein Schußmann, der sich ihm in den Weg stellte, wurde aufgespießt, ein Soldat, der das Tier aufhalten wollte, schwer verletzt. Durch ein Automobil, das sich an der Verfolgung des Tieres beteiligte, gelang es endlich, den Ausreißer auf ein abgelegenes Gelände zu treiben, wo er durch Schüsse niedergestreckt werden konnte.

Infolge eines Familienzwistes verlehnte ein Albanese einer Frau eine Ohrfeige. Ihre Verwandten übten darauf den Veleidiger, sowie dessen Vater und Mutter und zündeten das Haus mit den drei Leichen an.

Württemberg.

In Rechberghausen bei Göppingen wurde am Samstag abend die 75 Jahre alte Lehrerswitwe Eiperle in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die alte Frau lag in ihrem Bett mit durchschnittenem Hals in einer großen Blutlache. Die Tat dürfte schon in der Nacht zum Samstag geschehen sein. Im Bett der Frau wurde der Betrag von 25 000 Mark in Wertpapieren und Bargeld gefunden, das der Täter anscheinend nicht entbedet hatte. Die beiden Stuttgarter Polizeihunde, die nach dem Tatort gebracht worden waren, nahmen eine Spur auf, die in die Wohnung eines Korbmachers führte, der verhaftet, später aber wieder freigelassen wurde, nachdem sich die Grundlosigkeit des Verdachts herausgestellt hatte. Von dem Täter konnte also bis jetzt nichts entdekt werden.

Vietigheim, 29. Januar. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Stall- und Scheunengebäude der Viehhalle Feuer aus, durch das diese Gebäude eingeeicht wurden. Der entstandene Schaden wird auf etwa 30 000 M. geschätzt. Neben den Heu- und Strohvorräten verbrannten ca. 500 Str. Haber, Chaisen, Wagen, Fässer, eine Anzahl Hühner usw., die sehr wertvollen Pferde konnten noch im letzten Augenblick aus den Stallungen geholt werden. Einige

Die meisten Polizeimänner begehen den großen Fehler, daß sie in wichtigen Angelegenheiten allzusehr auf die Untersuchungen anderer vertrauen. Wenn Du bemerken willst, unter wie vielen verschiedenen Gesichtspunkten ein und dasselbe Ding — und wäre es scheinbar nur eine Kleinigkeit — betrachtet werden kann und wie verschiedenartig die Berichte darüber ausfallen, wenn sie von verschiedenen Individuen abgegeben werden, so wirst Du begreifen können, daß ein Vorgesetzter schwer den richtigen Schluß ziehen kann, wenn er nicht selbst alle Einzelheiten, selbst die unbedeutendsten, in Augenschein nimmt.

Du weißt ferner, daß ich ein Meister in allen körperlichen Übungen bin, was in Verbindung mit den Muskeln, mit denen mich die Vorsehung so tüchtig ausgerüstet hat, bewirkt, daß ich selten um meine Sicherheit zu fürchten brauche.“

„Ja, das weiß Gott,“ dachte ich; „als Junge warst Du der schlimmste Gegner und der beste Freund eines Freundes bei einer Schlägerei und Du scheinst auch heute noch ein streitbarer Kämpfer zu sein, wenn es nötig ist.“ Ich warf einen Blick auf die geschmeidige Gestalt vor mir mit den kräftigen Schultern, den schmalen Hüften und den kleinen muskulösen Händen, deren Griffe ich so gut kannte. —

Aber ich hatte nicht lange Zeit, bei den Erinnerungen der Jugend zu verweilen.

1912

P.

günstige

heim.

g.

ration

Kleiderstoffe

billigsten Preisen. ::

z Andräs.

erk.

Gewarung der industriellen gut eingerichtete und vor der im Konkurs befindlichen konstanter Wasserkraft, Schwartenmaschine, Bauholz usw. nebst einem 3 ständigen plätzen ist sofort

gen zu verkaufen.

Geschäft

reinerei

antien belieben sich an den

verwalter:

ier, Rechtsanwalt, heim.



Feuerwehrleute haben bei den Völsarbeiten Verletzungen davongetragen.

Ulm, 29. Januar. Der Kaiser stiftete der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments 120, die vor zwei Jahren den vom Kaiser für seine Leibregimenter ausgelegten Schicksel preis gewann, ein prächtiges Gemälde vom Sturm der Württemberger auf Friedrichweiler. Das Bild, das von Professor Köchling in Berlin ausgeführt wurde, ist im Auftrag des Kaisers gestern vom Festungsgouverneur dem Regiment übergeben worden.

Hohenheim 27. Jan. An der hiesigen Gartenbauakademie ist ein ehrenamtlicher Beirat aus der Zahl der Gärtner des Landes gebildet worden. Er hat die Aufgabe, die Wünsche des Gärtnerverbandes bei der Schule zu vertreten und diese auf Grund der Erfahrung seiner Mitglieder in ihren Vorträgen zu unterstützen. Die Mitglieder des Beirats werden vom Kultusministerium je auf die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Waiblingen, 25. Jan. In der neuen Bahnhofstraße schossen einige schulpflichtige Buben aus einer Luftbüchse kleine Schrote auf die Leute, die vom Zug heimkamen. Ein Schrot drang der 15 Jahre alten Tochter des Monteurs Hägele über dem Auge in die Stirnhaut. Wenige Millimeter tiefer hätte es das Auge ausgeschossen. Die Belohnung für den guten Schuss in Gestalt einer gehörigen Tracht Prügel für den Schützen blieb nicht aus.

Ein schlechter Streich wurde in dem Lagerkeller einer Nürtinger Brannterei ausgeführt, wo 3000 Liter Gerstensaft zugrunde gingen. Man vermutet einen Racheakt.

(Landesproduktenbörse Stuttgart). Bericht vom 29. Januar. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in abgelaufener Berichtswache angehalten, wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Die Kauflust war schwach, da sowohl die Großmühlen wie auch die Händler sich abwartend verhielten. Die argentinischen Berichte lauteten etwas günstiger, doch sind die Arbeiterstreiks, sowie die damit zusammenhängenden Verladungsschwierigkeiten noch nicht beboben. Das Wetter war die ganze Woche über milde und regnerisch, erst gestern trat wieder strenge Kälte ein, die hoffentlich den ungeschüpften Saaten keinen Schaden zufügen wird. Die heutige Börse war fest und es kamen auch einige Umsätze hauptsächlich in inländischer Ware zuhande. — Weizen per 100 Kilogramm inländisch Süd Wehl Nr. 0: 24.— bis 24.50 K., Nr. 1: 23.— bis 23.50 K., Nr. 2: 22.— bis 22.50 K., Nr. 3: 20.50 bis 21.— K., Nr. 4: 27.— bis 27.50 K., Reis 13.— bis 13.50 K. (ohne Süd netto Kasse).

Dermisches.

Schwarz und Rot. Von der Reichstagswahl in Offenburg wird folgendes Geschichtchen erzählt: In einem hiesigen Wahlbezirk war der erste Wähler am letzten Samstag punkt 10 Uhr ein eifriger Zentrumsmann und Agitator. Er legte seinen Zettel in die Urne mit den Worten: „Schwarz beginnt“, womit er offenbar andeuten wollte, daß das ein günstiges Omen für den Ausgang der Wahl sei. Sein Hintermann war ein Sozialdemokrat, der seinem Zettel prompt folgendes Geleitwort in die Urne mitgab: „Und Rot gewinnt“, was von der Wahlkommission mit leiser Heiserkeit aufgenommen wurde.

Der Diamant des alten Freil.

Kurzweilige Ueberlegung aus dem Norwegischen des Freilich Bilder von Friedrich Rind.

(Ausdruck verboten.)

Roni machte einen Gang durch die Stube, wie es seine Gewohnheit war, wenn seine Gedanken stark beschäftigt waren, und fuhr dann fort:

„Ja, ich glaube Dir nun einen äußeren Umriß meiner Verhältnisse bis zum heutigen Tage gegeben zu haben, gleichsam als Einleitung zu demjenigen, was später die Hauptrolle in meinem Leben spielte und es auch jetzt noch thut. Höre also:

Es war eine regnerische und stürmische Nacht zu Ende September vor sieben Jahren. Müde und bis auf die Haut durchnäßt, kam ich zu meiner Wohnung in der Universitätsstraße gefahren. Ich wohnte damals immer im ersten Stockwerk, um so schnell und unbemerkt als möglich ein- und ausgehen zu können. Ich hatte Nachforschung nach einigen Einbrechern hoch oben in der Eichenberggasse angestellt. Die Reise war sowohl für mich als meine Gehilfen lang und mühsam gewesen und hatte kein Resultat gehabt.

Ich bediene mich immer des gleichen Droschkentaximeters, wenn ich eines solchen bedarf. — nun, Du kennst ja Peter Soveren? Gut, ich weiß, daß Du Dich seiner erinnerst. Genug, mein Kutscher war ebenso naif wie ich selber — er hatte fünf Stunden lang in einer der äußersten Gassen auf Grönland (Stadtteil in Christiania) auf uns gewartet — und

(Der Ausgang der Wahl hat beide Prophezeiungen Lügen gestraft, da der Nationalliberale gewählt wurde. Für das Gesamtergebnis im Reich hat der Note freilich Recht behalten.)

Grünwinkel, 28. Januar. Am Stichwahltag kommt eine Frau mit einem Krampfhaft in der Hand gehaltenen Stimmzettel in das Gebäude, in dem sich das Wahllokal befindet. Auf der Treppe fragt sie jemanden: „Wo ist denn das Käschle, wo mer de Adolf Ged nem schmeißen tut?“ Es wird ihr entgegnet: „Ja liebe Frau, das dürfen Sie nicht machen, da müssen Sie ihren Mann schicken!“ Sie antwortete ebenso prompt: „Jo dowege lom ich jo grad, wenn ich den gebe laß, kommt er mar heit abend mit dem grösste Kausch heim.“

Aus St. Ingbert wird der Frankf. Zig. ein Geschichtchen erzählt, das in artiger Weise von der Schlagfertigkeit des Pfälzers zeugt. In einer mit Kindern reich gesegneten, sonst aber in ärmlichen Verhältnissen lebenden Familie, machte der Klapperstorch wieder einmal Visite, suchte aber diesmal, nächstlicherweilte die älteste, noch unverheiratete Tochter des Hauses, mit Namen Marie, heim. Da war für den um Anstand und gute Sitte besorgten Familienvater nun guter Rat teuer, wie er am Morgen seiner großen Kinderchar, die wohl alle schon den neuen Familienzuwachs schreien gehört, das Ereignis bekannt geben könne. Kam Zeit, kam Rat. Am Morgen riefen die Kinder aus den Betten: „Papa, gell, m'r han wider e kleen Kind krieg'!“ „Jo, mei' Kinner“ sagt der Papa, „awer die Mama hat ke Zeit un do hat sich dehmol's Marie um Kind in's Bett gelegt.“ So nun war die Sache für die Kinder plausibel und für den besorgten Vater erledigt.

Eine Rettung Friedrichs des Großen aus schwerer Gefahr. Im siebenjährigen Kriege befand sich bekanntlich Friedrich der Große in einer schweren Gefahr, durch den Verrat des berüchtigten Barons Bartolisch auf Boisselwoh in Schlesien, von den Oesterreichern gefangen genommen zu werden. Das „Militär-Wochenblatt“ brachte darüber jüngst sehr ausführliche neue Mitteilungen, von denen die interessantesten hier wiedergegeben seien. Am 8. November hatte König Friedrich auf dem Schlosse des Barons Bartolisch Aufenthalt genommen. Einem Diener des Barons namens Kappel war es aufgefallen, daß sein Herr sehr viel schriftlich mit dem Grafen Wallis verkehrte und am 28. November 1761 öffnete er auf Anraten seiner Frau einen Brief an Wallis, aus dem ganz deutlich hervorging, daß der König verraten werden sollte. Er begab sich nun mit einer Abschrift des Briefes sofort in das Hauptquartier. Hier band er sein Pferd vor der Tür des Königs an und wollte sich geradezu in das Zimmer des Königs begeben, wurde aber von der Leibwache abgewiesen, der ihn zu dem Generaladjutanten Kreulmar schickte. Diesem übergab er seinen Brief, der sich sofort zum König begab. Kappel wurde nun augenblicklich zum König geholt und mußte ihm genau berichten, wie lange der Briefwechsel schon gedauert habe, und was in der letzten Nacht vorgegangen sei. Schließlich fragte er, ob Kappel katholisch sei, was

dieser bejahte. „Und Euer Herr lutherisch?“ — „Ja, Euer Majestät!“ — „Seht,“ sagte der König, „es gibt unter allen Religionen ehrliche Leute und Schelme. Die Sache kommt nicht von Euch selbst, Ihr seid ein bestimmtes Werkzeug für mich, von einer höheren Hand abgesetzt. Ich werde Euch vor der Hand recht gut ausheben lassen.“ Kapitän von Rabenau vom Dragonerregiment Jastrow wurde mit 80 Dragonern nach Schöndruff geschickt, um Bartolisch zu verhaften. Er traf den Baron bei Tisch im Schlafrock an. Baron Bartolisch zeigte sich sehr bereitwillig, mitzugehen und ließ den Wagen vorfahren. Inzwischen hatte er sein bestes Pferd gesattelt und war durch allerlei Schliche entflohen. Auch sein Mitschuldiger, Karatus Schmidt, der gleichfalls von den Soldaten angetroffen wurde, konnte durch die Leichtgläubigkeit der Mannschaften entfliehen. Die Breslauische Oberamtsregierung führte die Untersuchung und erkannte am 22. März dahin, daß Bartolisch und Schmidt des Verrates schuldig befunden worden seien. Bartolisch sei lebendig zu verurteilen, Schmidt erst zu enthaupten und sein Körper dann ebenfalls zu vierteln. Bis zu ihrer Ergreifung, die niemals erfolgte, sollte das Urteil an ihren Bildern vollzogen werden, was in Breslau auf dem Salzringe am 11. Mai 1762 geschah. Bartolisch war nach Ungarn entflohen, wo er kümmerlich von einem österröischen Gnadengehälte lebte und in Raab starb. Schmidt war spurlos verschwunden. Kappel erhielt zur Belohnung eine Anstellung als Degemeister. Rabenau, der den Baron hatte entfliehen lassen, wurde vom Kriegsgericht mit Arrest bestraft und seine Dragoner längere Zeit im Kavalcement zurückgesetzt.

Der Millionenschatz im Brunnen. Eine merkwürdige Historie, die loben bekannt wird, hält die guten Römer augenblicklich in Atem. Bei der vielfach gepriesenen aqua cetosa am Tiber in Rom liegt die altherwürdige Villa einer ebenso altherwürdigen Gattin mit Namen Gansolvi. Neulich hatte die Gattin eine schlaflose Nacht und begab sich in ihre Bibliothek, wo sie zerstreut in einem Pergamentbande blätterte. Plötzlich fiel der Blick der alten Dame auf ein vergilbtes Blatt Papier. Aus diesem Papiere ging hervor, daß der Ahnherr des Hauses im Garten der Villa in einem bestimmten Brunnen-Schacht dreißig Meter tief einen Schatz von nicht weniger als 37 Millionen Zechinen vergraben habe, um ihn vor irgendwelchen räuberischen Händen zu retten. Sofort berief die hochbeglückte Gattin eine Arbeiterkolonne und Ingenieure nach dem Park, wo der Brunnen bereits 25 Meter tief freigelegt ist. Es heißt, dank besonderer elektrischer Apparate sei es bereits gelungen, das Bodenhandseln von Gold in der Tiefe des Brunnens festzustellen. Mittlerweile sieht die Gattin wie ein Drache oder auch wie Tizians himmlische Liebe am Brunnenschachte und hält ihre leider etwas hypotheitischen 37 Millionen. Ihre Spannung teilt ganz Rom, das mit Ungeduld der Hebung des köstlichen Goldfundes entgegenharrt.

niemand viel von ihm vernommen, bis er plötzlich als alter Mann in sein Vaterland zurückkehrte, einige Jahre vor Beginn meiner Geschichte. Er schleifte eine ganze Schiffsladung von Karikäten und Kostbarkeiten mit nach Christiania, wie er überhaupt als sehr reicher Mann galt. Sein Kapitänstittel kamme vermutlich daher, daß er, wie es im Volksmunde hieß, sein Geld als Kapitän eines Seeräuberschiffes und später als Sklavenhändler erworben hatte. Eine wahrscheinlichere Erklärung, die wohl auch mit der Wahrheit übereinstimmt, war die, daß er sein Vermögen mit Goldwaschen in Australien und Diamantengraben in Afrika verdient hatte.

Er war in beiden Ländern einer der ersten gewesen, welche die reichen Schätze ausbeuteten. Nach Christiania gekommen, kaufte er sich ein großes Haus an der Drammensstraße, das er fast ganz mit den aus allen Gegenden der Erde mitgeführten Karikäten anfüllte. Bei seiner Heimkehr fand er von seinen Verwandten nur die Witwe seines Bruders nebst zwei halberwachsenen Kindern in dürftigen Verhältnissen vor. Wahrscheinlich um seine frühere Gleichgültigkeit wett zu machen, hatte er die arme Witwe mit Wohlthaten überhäuft und ihre schwachen geistigen Fähigkeiten in die größte Bewirrung gebracht, indem er große und nach ihren Begriffen lächerliche Summen zu ihrer Verfügung stellte. Sie war indessen kurz darauf verstorben, und Freil hatte ihre beiden Kinder — einen Sohn und eine Tochter — zu sich genommen. Allgemein glaubte man, daß sie ihn beerben würden.

(Fortsetzung folgt.)

Ersteinst Montag, Mittw Freitag und Sa

Preis viertelj in Neuenbürg A Darch d. Post bey im Orts- und Ta acts-Verkehr K im sonstigen Verlehr K 1.25 je 20 A Brief

Chancenreue rch Verkaufte und P (steigend erregt)

Nr. 1

Danktag: anzeiger“ verö an den Reichs nahme auf di Großen heißt bare Gesinnung Toten bei jun bürgt trotz ma Gegenwart das im preußischen es jemals not übernommene Gütern vor Ge sich einmütig alle Parteibad cianischen Geb für das Vate

Berlin. geordneten nach die Landwirte die meisten Ab tretern stehen d übrigen. Hinte 41 Rechtsanwält auch unter der Landräten, noch Reichstags 21 B überraschen; im Herren natürli aber auch die liberalen und — die Volkspa Die Parteisek der Sozialdemo haben aber auch Unter den 62 19 Gutsbesitzer die 8 Fabrikant lereibesitzer, 12 wählten 11 He den aber auch anderen Berufs

Essen (Ru in einem Tele Halbacht mit, d statfindenden I annehme.

Berlin, 3 Luftschiff, da Abnahmekommi in seinem Neuf Typ. Die Gon überdies unmitt daß sie wesent Fahrzeuges bei Aenderung bei Luftschiffe der Basenach bemer ganzen Länge gondel sozulage die Zepplinkre schlagen und d reichte, waren aber jetzt weit i Aenderung erw Eigengeschwinde gleiche wird v verlangt. Wir im Besitz einer brauchbar, d. I man sie in A anderen Nation

Karlstru hsten allgemei Kammer erklärte daß die badische

